

Direktion
Bundesamt für Landwirtschaft
Mattenhofstrasse 5
3003 Bern

Bern, 2. Februar 2010 tr

Stellungnahme zur Anhörung Landwirtschaftliche Zahlungsrahmen 2012 und 2013

Weststrasse 10

Postfach

CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11

Telefax 031 359 58 51

smp@swissmilk.ch

www.swissmilk.ch

Sehr geehrter Herr Direktor Bötsch
Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben Grundzüge der Botschaft für einen einfachen Bundesbeschluss zu den landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen für die Jahre 2012 und 2013 zu einer konferenziellen Anhörung am 20. Januar 2010 unterbreitet und geben die Möglichkeit zur schriftlichen Stellungnahme bis spätestens am 5. Februar 2010.

Wir unterstützen explizit die Stellungnahme des Schweizerischen Bauernverbandes, nehmen aber die Gelegenheit gerne wahr, als Dachorganisation der 27'000 Milchproduzenten zu einzelnen Punkten speziell Stellung zu nehmen.

1. Rahmen und Umfeld für die Botschaft

Die SMP akzeptiert den Beschluss, dass für die Jahre 2012 und 2013 zweijährige Zahlungsrahmen erstellt werden sollen. Sie befürwortet auch, dass die AP 2011 um zwei Jahre verlängert wird und keine Zwischenreform erfolgt. Im Rahmen der geltenden Gesetzgebung sollen die Möglichkeiten insbesondere bei der Selbsthilfe ausgeschöpft werden.

Die SMP verlangt, dass die bisherigen Mittel für die Landwirtschaft real nicht gekürzt werden. Die Zahlungsrahmen sind entsprechend nominal zumindest im Umfang der Teuerung über vier Jahre zu erhöhen. Die Zahlungsrahmen sind zudem so zu unterbreiten, dass im Rahmen von allfälligen Konsolidierungsprogrammen keine Kürzungen erfolgen. Dazu gibt es Begründungen:

- Die wirtschaftliche Situation sehr vieler Familienbetriebe ist schlecht.
- In Rahmen der bisherigen Reformetappen hat der Grenzschutz deutlich abgenommen, was sich auf die Preise für landwirtschaftliche Produkte ausgewirkt hat und weiter auswirken wird.
- Es ist zu erwarten, dass die Preise für landwirtschaftliche Produkte aufgrund deregulierter Märkte und des grossen Drucks von Seiten der immer marktmächtigeren Abnehmer weiter sinken und diejenigen für landwirtschaftliche



Produktionsmittel weiter ansteigen werden. Ihre Annahme, dass sich die Preise kaum verändern, bewerten wir als reichlich optimistisch.

- Aspekte der nachhaltigen und souveränen Nahrungsmittelproduktion sowie der Sicherung von Arbeitsplätzen auch in vor- und nachgelagerten Sektoren haben an Bedeutung gewonnen.
- Es gibt ständig Forderungen für noch mehr Leistungen im öffentlichen Interesse.
- Der Anteil der Ausgaben für die Landwirtschaft und die Ernährung, gemessen an den gesamten Bundesausgaben, nimmt laufend ab.

In den Grundzügen zur Botschaft ist zwar festgehalten, dass die bisherige Agrarpolitik verlängert werden soll. Mehrfach erwähnt sind aber im Grundlagenpapier neue Ansätze wie **Qualitätsstrategie des Bundes, Verstärkung der Absatzförderung und Exportoffensiven**. Die SMP ist nicht gegen solche Ansätze, verlangt aber, dass diese mit den einzelnen Branchen und mit Einbezug der Stufe der landwirtschaftlichen Produktion präzisiert werden. Dazu haben Sie eine Tagung im März 2010 in Aussicht gestellt. **Die allfällige neuen Massnahmen dürfen nicht aus den Mitteln der heutigen Marktstützung und Absatzförderung finanziert werden**. Mit den Beschlüssen zur Agrarpolitik 2011 wurde klar vorgegeben, dass die Mittel für die Zulagen nicht weiter gekürzt werden sollen.

Nach Auffassung der SMP sollte der Bund auch **Massnahmen prüfen, damit die Preise für Produktionsmittel und die Produktionskosten bei sinkenden Preisen für Produkte nicht weiter steigen**. Zudem sollte er **Offensiven zur Kostenreduktion bei der landwirtschaftlichen Produktion unterstützen**. Dies wäre im Rahmen des geltenden Zahlungsrahmens und ohne Änderung der Gesetzgebung möglich.

2. Zum Grundlagenpapier

Sie haben zugesichert, **für die Botschaft würden die Datenreihen noch aktualisiert**. Die Erläuterungen sollen möglichst neutral abgefasst sein und auch die negativen Aspekte und Entwicklungen nicht ausblenden. Die grossen Turbulenzen auf dem Milchmarkt 2009 und die gravierenden Folgen für die Einkommen der Produzenten dürfen dabei durchaus auch erwähnt werden.

Ziffer 2.1 Einkommenslage

Zur Darlegung der Einkommenslage ist der Median und nicht nur das oberste Quartil heranzuziehen. Es ist nicht zulässig, 3/4 aller Betriebe, die übrigens zu einem grossen Teil von qualifizierten und gut ausgebildeten Betriebsleitern mit enormem Engagement geführt werden, als nicht leistungsfähig zu bezeichnen. Für die Milchproduzenten waren die Preiseinbrüche 2009 massiv. Die Ausführungen im letzten Absatz der Ziffer 2.1 sind unter dieser Optik fragwürdig.

Ziffer 2.2 Entwicklung im Bereich der Ökologie

Die Entwicklungen sind erfreulich. Wichtig ist aber, dass diese Leistungen auch bei den Produkten ersichtlich werden. Bei Massengütern und verarbeiteten Produkten zählt oft nur der Preis der Rohstoffe und nicht die Qualität im weiteren Sinne. Das gilt zum Teil auch bei importierten Lebensmitteln. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf.

Ziffer 2.4 Entwicklung der Agrarstützung des Bundes

Erwähnt ist, dass der Grenzschutz deutlich abgenommen hat. **Um die Wertschöpfung zu erhalten, sollte dieser nicht ohne Not und ohne Kompensation weiter reduziert werden**.

Ziffer 3.1 Strategische Ausrichtung

Die Landwirtschaft könnte mit sinkenden Produktpreisen, weiter steigenden Preisen für Produktionsmittel und sich reduzierendem Strukturwandel ökonomisch in eine sehr schwierige Lage kommen. Deshalb ist sie auf die bisherigen finanziellen Mittel angewiesen. Die Mittel sollten eher noch erhöht werden, was aber aufgrund der politischen Konstellation schwierig sein dürfte.

Ziffer 3.2.2 Zahlungsrahmen für Produktion und Absatz

Es sollte klar dargelegt werden, was heute gilt und was für die Zukunft abgleitet wird. **Die Mittel für die Zulagen für verkäste Milch und für die Fütterung ohne Silage müssen mindestens auf dem Niveau des Budgets 2010 gehalten werden. Eine Umlagerung von Mitteln zu anderen Massnahmen lehnt die SMP kategorisch ab.**

Ziffer 3.2.3

Die SMP lehnt eine Verlagerung von den allgemeinen zu den ökologischen Direktzahlungen ab, wie dies Umweltkreise an der konferenziellen Anhörung gefordert haben. Besondere ökologische Leistungen müssen allenfalls über andere Budgets ausserhalb der Landwirtschaft finanziert werden.

Ziffer 4 Auswirkungen

Die Diskussion bei der konferenziellen Anhörung hat gezeigt, dass die Direktzahlungen auch für die Abgeltung von Vorleistungen verwendet werden müssen. Für die SMP bleibt wichtig, dass weiterhin möglichst diejenigen Personen die Direktzahlungen erhalten, die mit Boden und Tieren arbeiten und nicht die Eigentümer der Flächen. Dies ist bei der Detailausgestaltung und auch im Hinblick auf die Revision des Direktzahlungssystems zu beachten.

Der Ausblick und die nicht mehr ganz aktuellen Modellrechnungen zeigen, dass die Situation für die Landwirte nicht einfacher wird. Fazit: **Die aktuellen Zahlungsrahmen für die Jahre 2012 und 2013 müssen um die Teuerung über vier Jahre erhöht werden und die Mittel für die Landwirtschaft dürfen zukünftig nicht durch Konsolidierungsprogramme reduziert werden.**

Wir bitten Sie, unsere Anliegen zu berücksichtigen und danken Ihnen für die weiteren Arbeiten.

Freundliche Grüsse
Schweizer Milchproduzenten SMP



Albert Rösti

ppa. Thomas Reinhart